Die Welt im Radio

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Film und Radio mit Fernsehen**

Band (Jahr): **9 (1957)**

Heft 20

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Man kann es auch so sehen

ZS. " Wie einst Hitler nicht geglaubt wurde, was er in " Mein Kampf " schrieb, so glaubt auch heute ein grosser Teil der Weltöffentlichkeit nicht, dass Sowjetrussland die von ihm ausgegebenen Ziele wirklich ernsthaft erstrebt ". So begann eine interessante Sendung des britischen Rundspruchs, verfasst von dessen diplomatischen Korrespondenten Th. Barmann. " Man weigert sich stillschweigend, die Beweise zur Kenntnis zu nehmen, welche die Russen für ihre Absichten selbst liefern". Nach ihm ist die russische Politik genau die gleiche geblieben wie seit Jahrhunderten, wie sie Lord Palmerston definiert hatte: immer würde erklärt, dass man keine Vergrösserung des Gebietes mehr wünsche, während fast jedes Jahr neue Gebiete erobert und hinzugefügt würden. " Diesem Grundsatz sind die Russen viel treuer geblieben, als dem von Karl Marx ". Hat man das einmal erkannt, so wundert man sich nicht mehr über die neue Teilung Polens 1939, oder die russische Beschlagnahme von Osteuropa nach dem Kriege, die Vergewaltigung der Tschechoslowakei 1948 oder das Massaker von Budapest Dezember 1956. Auch der Ueberfall auf Finnland im Winter 1939 war nichts anderes. " Nichts hat sich seit dem letzten Jahrhundert geändert. Es ist der Hunger des russischen Bauern nach Land, die Gier darnach, welche die Grundlage der russischen Politik liefert. "

Nicht einmal der Rauschschleier, hinter dem sich die Besitznahme abspielte, wurde geändert. Genau die gleiche " Erklärung ", dass die russische Armee von der ungarischen Regierung ins Land gerufen worden sei, die Moskau gab, wurde 1939 beim Ueberfall auf Finnland behauptet. In Wirklichkeit war es der Führer der damaligen finnischen Kommunisten, Kuusinen, heute Mitglied des Präsidiums des Zentralkomités in Moskau, auf den man sich berufen hatte .... Der ehemalige finnische Minister Tanner, führender Sozialist, erzählt, wie Stalin in den Besprechungen mit ihm immer wieder auf die Teile Finnlands zurückgekommen sei, die einst dem zaristischen Russland gehörten. Und als 1945 Japan vor den Amerikanern kapitulierte - gewiss nicht wegen der drohenden russischen Armee - erklärte Stalin in einer Proklamation, dass Russland 4o Jahre auf diesen Tag gewartet habe, der die Niederlage der Russen im Kriege gegen Japan 194o endlich räche.

Dass die Russen nicht ganz Finnland wieder einsteckten, ist wahrscheinlich auf den wilden, finnischen Widerstand zurückzuführen. Diplomatische Komplikationen wären unvermeidlich gewesen. Es zeigt sich heute, dass Stalin die alten Ideen der Zaren verfocht : Russland, Hauptmacht in Osteuropa, eventl. Vordringen nach Mitteleuropa, Oberherrschaft über alle slawischen Völker, Kontrolle über Konstantinopel und die Dardanellen, Herrschaft über Nordpersien. Drei Jahre nach dem letzten Kriege hatte Stalin die erstgenannten Ziele erreicht. Die Türkei musste er allerdings in Ruhe lassen und der westliche Druck zwang ihn, Nordpersien wieder zu verlassen.

Doch warum war die russiche Politik lange so erfolgreich ? Weil nach Barmann unsererseits eine Unwilligkeit besteht, die Tatsachen, welche die Russen schufen, zur Kenntnis zu nehmen und daraus zu lernen. Wie die Oeffentlichkeit nach jedem neuen Angriff Hitlers wieder auf Frieden hoffte, wenn er seine " letzte territoriale Forderung in Europa " gerade wieder gewalttätig durchgeführt hatte, so verhält man sich heute wieder gegenüber den Russen. Millionen in Westeuropa glauben, dass nun wieder eine lange Friedensperiode komme, nachdem Ungarn den Russen zum Opfer gebracht worden ist. Molotow ist doch ausgebootet worden, nicht ? Neue Männer sind an der Spitze, so dass man die unglückliche, ungarische Sache zu den Akten legen und das Beste hoffen kann. Gerade das aber hat man in Westeuropa seit 2o Jahren getan: die Aggressionsakte und Vergewaltigungen übersehen und " das beste gehofft ". Man wiegte sich in Illusionen und Wunschgedanken und geriet deshalb seinerzeit verdient in eine Katastrophe. Die Russen wissen aber, dass sich seit damals nichts geändert hat und beuten diese Haltung aus.

Barmann zeigt an einem instruktiven und historisch völlig aufgeklärten Beispiel, wie verhängnisvoll alles verlief. Die Schweden hatten die Finnen, die sich von Russland mit Recht bedroht fühlten, veranlasst, keinerlei Bündnisse mit Grossmächten zu ihrem Schutze einzugehen. Sie wollten an ihren Grenzen keine Grossmachtseinflüsse. Die Finnen gehorchten ihren Stammesbrüdern. Als dann die Russen angriffen, erwarteten sie begreiflicherweise von Schweden dafür militärische Hilfe, mindestens Freiwillige. Aber der sozialistische Premier Schwedens, Hansson, lehnte das Begehren seines finnischen Parteikollegen Tanner kalt ab. Die Schweden seien ein friedliches Volk und wünschten mit niemandem Krieg. Nicht einmal englisch-französiche Hilfstruppen wollten sie für die unglücklichen Finnen durchlassen. Mit dieser westlichen Bequemlichkeit hatten die Russen richtig gerechnet, und das kleine Finnland blieb allein.

Und so sind auch z.B. die grossen republikanischen Wahlversprechen der USA auf Hilfe für die unterdrückten Völker von 1952 längst vergessen, abgesehen von dem gleichfalls verlassenen Ungarn. Sobald die Russen es darauf ankommen lassen, weicht der Westen immer wieder zurück. Wie verhängnisvoll eine solche Politik ist, sollte sich doch bei Hitler gezeigt haben, der durch das ständige Zurückweichen von der Richtigkeit seiner Auffassung über die Trägheit der westlichen Völker immer mehr bestärkt wurde, bis die Katastrophe umso furchtbarer hereinbrechen musste. Wäre er früher niedergeschlagen worden, wäre sie überhaupt nicht eingetreten. Man kann es auch so sehen.....

Von Frau zu Frau

Achtung vor dem Leben

EB. " Jeder strauchelt einmal ", heisst eine Artikelserie in einer Frauenzeitschrift. Es werden darin Beispiele von Menschen erzählt, die " von Haus aus " zu keinerlei tragischen Gewissenskonflikten oder gar Zusammenstössen mit dem Gesetz prädestiniert schienen. Und eines Tages stehen sie vor jener Situation, der sie nicht gewachsen sind und an der sie scheitern. Sie werden aus der Alltagsmenge herausgeworfen in ein Alleinsein, aus dem es keine Brücke mehr gibt.

Und was tun die Menschen ringsum ? Häufig nichts, weil sie ahnungslos sind. Der gezeichnete Mitmensch erzählt niemandem von seinem Konflikt, er kann es nicht, er darf es nicht. Das gleiche Leben, das er bisher gelebt hat, das spiegelt er nun vor bis zu seinem Lebensende. Was vorher Wahrheit war, wird nun zu einer Lüge. Und es mag leicht sein, dass aus diesem In-der-Lüge-Leben weitere Lügen entstehen.

Aus einer Urangst heraus teilt der Mensch nichts von seinem Vergehen mit. Denn wenn die Geschichte an die Oeffentlichkeit kommt, wird er zur Beute der Menge. Die Menge fragt nicht nach Ursachen